

## Besuch aus Indien

### *Interview mit P. Anil Mathew, Gründer und Leiter des Kinderhilfswerkes Aanchal*

#### Bitte erzählen Sie uns etwas über Ihren Lebensweg

Ich bin 45 Jahre alt und wuchs in einer Bauernfamilie mit 2 Schwestern und 4 Brüdern in einem abgelegenen Dorf auf. Ich bin der einzige Priester in der Familie und in den Orden »Carmelites of Mary Immaculate« (CMI) eingetreten, um den Armen zu helfen. Darin sieht mein Orden neben dem Gebet vor allem seine Aufgabe. Ich habe Theologie und Sozialwissenschaften in Delhi studiert. Seit 2005 bin ich Gemeindepriester, betreue Krankenschwestern als Seelsorger und wurde auch Mitglied im Rat der Provinzregierung. Das verschaffte mir gute Kontakte zum Bistum und Hilfen, um 2010 das Projekt Aanchal zu gründen. Die Zukunft der Kinder liegt mir besonders am Herzen.

#### Sie sind erstmals in Deutschland. Was fällt Ihnen besonders auf?

Es gefällt mir hier sehr gut. Die Menschen sind hilfsbereit und sehr herzlich. Es gibt viel zu essen. Ich habe über die Größe eines Steaks in einem Restaurant gestaunt. Die Kirchen sind viel leerer als bei uns. Alles ist perfekt, sehr sauber, die Verkehrsregeln werden eingehalten. Die Menschen scheinen hart zu arbeiten, und alles wird gut und auf lange Sicht geplant.

**Wer wie Sie ein Projekt startet, indem er wertvolle Teakbäume als Grundstücksbegrenzung von weither organisiert und pflanzt, zeigt viel planerische Weitsicht. Trotzdem scheint es Unterschiede zwischen Indien und Deutschland zu geben, wo man Perfektion für nötig hält und wo nicht. Was ist der Schwerpunkt Ihrer**

Ich kümmere mich um vieles: Um die medizinische Versorgung von Kindern ...

Pater Thomas: ... Er wechselt auch selber Verbände. Wenn es schnell gehen muss und der Gottesdienst ansteht, auch mal im Ornat ...

Ich organisiere den Unterricht an 5 Schulen. An verschiedenen Bahnhöfen haben wir Betreuungsstationen eingerichtet. Dort kümmern wir uns um Kinder, die ihre Familie verlassen haben. Wir helfen ihnen und ihren Familien, damit die Kinder zuhause aufwachsen können. Wo das nicht funktioniert, brauchen wir dringend ein Heim und Menschen, die das finanzieren. Seit der Gründung von Aanchal haben wir 915 Kindern helfen können. Seit 2016 gibt es »Child Help«, ein Kindernottelefon, Tag und Nacht erreichbar. Wir helfen jedem, egal ob Moslem, Christ oder Hindu.

#### Wie ist die politische Situation in Ihrer Heimat?

Die ist kompliziert. Es gibt eine mehrheitlich antireligiöse Bewegung aus Nationalisten in der Regierung, mehrheitlich Hindus. Christen sollen ganz verschwinden, aber auch Moslems werden ständig drangsaliert. Die Christen sind überwiegend katholisch. Es gibt Korruption, Organhandel, Gewalt und Unterdrückung besonders gegenüber Frauen und Kindern.

#### Wie schaffen Sie es, all diese Herausforderungen zu bewältigen?

Ich werde vor Ort von einem Team



limen, sehr gut unterstützt. Wir brauchen mehr Mitarbeiter, aber sie zu finden ist schwer, weil wir nicht viel zahlen können und viel Idealismus gefordert wird. Aber ich vertraue auf unsere Devise: »Pray and action« – mit Gottes Hilfe und der unseres Ordens.

**Pater Anil, wir danken Ihnen für das Gespräch. ■**

Das Gespräch führten